Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 30 (1970)
Heft: 8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dungen konkurrieren könnte. Schwerer fiel die Vergebung des ersten Preises — einer SONY-Videocamera im Werte von Fr. 1500.—. Die Jury hatte die Wahl zu treffen zwischen einer ausgewogenen, im wesentlichen auf einer Idee beruhenden Arbeit und einer sehr ideenreichen Sendung. Der Preis fiel dem Priesterseminar Chur zu, während das Akademikerhaus St. Gallen und das Theologiestudium der Kapuziner Solothurn den zweiten und dritten Platz einnehmen.
Anlässlich der Generalversammlung wurden die drei besten Arbeiten gezeigt, diskutiert und die Zukunftsaussichten dieser Initiative besprochen.

Was bleibt zu tun:

Die Veranstalter des Wettbewerbs nehmen gerne den Wunsch einiger Teilnehmergruppen auf, nach dem möglichst bald versucht werden soll, den Kontakt zwischen den bei diesem Preisausschreiben vertretenen Arbeitsteams herzustellen und die bei diesem Erfahrungsaustausch sich ergebenden Ideen fachmännisch beraten und gefördert und schliesslich zur Produktion gebracht werden sollen.
Die Mitglieder der Jury sind sich darin einig, dass dieses Wettbewerbs-Experiment weitergeführt werden soll; dass aber sowohl für die Vorbereitung solcher Preisausschreiben wie für deren Nacharbeit (in Analogie zu Architekturwettbewerben dachte man an Verbesserungsvorschläge, die den Preisträgern gemacht werden) Fachleute zur Verfügung gestellt und bezahlt werden müssten.
Abgesehen von den hier angedeuteten Möglichkeiten einer langfristigen Nachwuchsförderung auf dem Gebiet der Video-Produktion, scheint sich schon aus dem vorliegenden Wettbewerbs-Material ein konkreter Vorschlag an die Verantwortlichen des kirchlichen Fernsehens zu ergeben:
Es sollte möglich sein, die beiden von der Jury als beste Einsendungen prämiierten Bandaufzeichnungen an zwei Samstagabenden anstelle des üblichen «Wort zum Sonntag» in der Schweiz auszustrahlen. Es handelt sich um das von den Churer Theologen gestaltete «Wort zum Sonntag 70» und die vom Akademikerhaus St. Gallen produzierte Sendung «Verständnis — oder: Me mue mitenand redä».
Natürlich hätte vor der Ausstrahlung jeder dieser beiden Sendungen eine kurze Einführung auf den Experimentcharakter hinzuweisen. Gewiss würden solche Versuchssendungen nicht ohne negatives, wohl aber auch nicht ohne positives Echo seitens der Zuschauer bleiben. Aber — nachdem gerade über die Sendung «Wort zum Sonntag» in letzter Zeit so viel Kritisches geschrieben und gesagt worden ist, sollte man auch denen die «Mitsprache» nicht versagen, deren Ansicht im Fernsehen sendbar ist.

Wolfgang Suttner

Berichte

Kontakt zwischen den Journalistischen Seminarien der Universitäten Freiburg und Zürich

Am 16. Juni besuchte Prof. Padrutt mit seinen Zürcher Studenten das Institut für Journalistik in Freiburg. Information und Erfahrungsaustausch standen im Vordergrund dieses Treffens.
Der Begrüssung und Einführung durch die Herren Dr. Fleck und Dr. Drack folgte ein kurzer Rundgang durch das Institut. Anschliessend wurde eine praktische Filmarbeit vorgeführt: «Das Priestertum in Diskussion», ein etwa 30minütiger Beitrag (16 mm/ Magnetton), den die optische Abteilung des Freiburger Instituts für Journalistik unter der Leitung des Dozenten für Fernsehen und Film, Dr. Stefan Portmann, eben fertiggestellt hatte.

In Freiburg will man durch praktische Arbeiten den Studenten auch in die konkreten technischen Probleme der Medien Einblick geben, darum kommt es neben der Theorie auch zu solchen Arbeiten.
Das Thema für die Filmarbeit wurde gewählt, weil zurzeit mehrere Theologen (auch Laientheologen) das Institut besuchen. Damit lag ein Stoff vor, der nicht noch langer Recherchen bedurfte. Ferner sollten bei dieser Arbeit die verschiedenen Interview-Formen durchgespielt werden.
Das Resultat ist ein Film, der ohne Kommentar und Moderator auskommt. Ein gestelltes Interview mit dem Pastoraltheologen (Prof. Dr. Alois Müller) bildet den roten Faden. Zu diesem Interview wurden ergänzend und kontrapunktisch Strasseninterviews, atmosphärische Interviews in Off-Stimme und ein Gespräch zwischen vier Studenten montiert. Der Film ist als Fernseh-Sendung konzipiert worden, an welche sich eine vertiefende Live-Diskussion anschliessen muss.
Wenn man diese Arbeit betrachtet, sollte man nicht vergessen, dass es sich um eine möglichst breit angelegte Übung handelt, die allen Mitarbeitern einen Einblick in die vielfachen Probleme der Montage, der Synchronisation usw. geben sollte.
Die Studenten hegen mit Dr. Portmann einige Hoffnung, dass das Schweizer Fernsehen diesen Beitrag übernehmen wird. Ganz bestimmt bietet «Das Priestertum in Diskussion» für die Jugend- und Erwachsenenbildung eine wertvolle Einstiegsmöglichkeit zum Thema «Priester heute».
Das gemeinsame Mittagessen gab endlich Gelegenheit, im privaten Kreis auf Fragen und Themen einzugehen, die die einzelnen Studenten von Freiburg und Zürich beschäftigten.
Der Nachmittag war geprägt durch eine Vorlesung von Dr. O. Hersche (Radio Bern) zum Thema «Pressekonzentration» und ein Referat von J. M. Imhof über «die Pressekonzentration im Wallis». Es handelt sich dabei um einen Auszug aus seiner Diplomarbeit, die kurz vor dem Abschluss steht.
Mit diesem Besuch ist ein erster Kontakt zwischen Freiburg und Zürich auch auf der Ebene der Studenten in die Wege geleitet worden. Ferner wurde eine konkrete Zusammenarbeit ins Auge gefasst.

Paul Brigger

Filmkunde im Kanton Wallis

Seit zwei Jahren gibt es in allen Walliser Sekundar- und Mittelschulen obligatorische Kurse über die Massenmedien. Innerhalb der normalen Schulstunden erteilen die Professoren H. Pellegrini für das Unterwallis, A. Bielander und K. Loretan für das Oberwallis jährlich in allen Klassen zwanzig Stunden filmkundlichen Unterricht. Wesen und Wirkung des Films werden anhand der «Kleinen Filmkunde» von Josef Feusi und einschlägiger Kurzfilme erarbeitet. Auf der Unter- und Mittelstufe wird die Theorie mit Hilfe von Kurzspielfilmen («Rhythmus einer Stadt», «Glas», «Gesicht von der Stange», «Erste Begegnung», «Die kybernetische Grossmutter», u. a.) praktisch ausgewertet. In den oberen Klassen des Institutes St. Ursula und des Kollegiums Brig wurden dieses Jahr folgende Langspielfilme gezeigt und klassenweise besprochen: «Fahrenheit 451», «Il deserto rosso», «Wenn Katelbach kommt», «Pierrot le fou» und «Abschied von gestern».
Schon lange vor dem Obligatorium haben viele Lehrer, vor allem die Direktorin des Mädchenpensionates und der Rektor des Kollegiums Brig, Film- und Fernsehtage durchführen lassen, und dies unter der Leitung von Filmerziehern wie Stefan Bamberger, Franz Zöchbauer und Josef Feusi. Ebenso wird in den Lehrerseminarien ein ständiger Medienunterricht gepflegt.
Lehrer und Schüler sind dem Walliser Staatsrat zu Dank verpflichtet für die grosszügige Aufgeschlossenheit und pädagogische Weitsicht, die er bewies, indem er die Vorstufe für das moderne Schulfach Film, Fernsehen, Radio und Presse geschaffen hat.

A. B.